

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 77.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 3. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:

„Das Plauderstübchen“

für das III. Quartal

können bei allen Poststellen bezw. den betreffenden Postboten gemacht werden.

Die erledigte evangelische Pfarrei Nehren, (Tübingen) wurde dem Pfarrer Gröninger in Simmersfeld (Nagold) übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 1. Juli. Die Erledigung des Stadtschultheißenamts hat die Stadtgemeinde vor eine ernste Entscheidung gestellt. Wer soll künftighin an der Spitze der städtischen Verwaltung stehen und wie ein guter Hausvater in Thun und Lassen für das allgemeine Wohl sorgen? Wessen Einsicht und Pflichttreue vertraut man Recht und Gesetz in der Gemeinde an? Wen beruft man als Pfleger und Wächter der öffentlichen Ordnung und guten Sitte? Wer ist der würdigste Vertreter der Stadtgemeinde nach außen? Auf diese Fragen soll die Bürgerschaft am Tage der Wahl die entscheidende Antwort geben. Ist da nicht ernste Prüfung notwendig? Weil es aber den einzelnen Bürgern schwer werden dürfte, die zahlreichen Bewerber in vergleichender Durchmusterung ihrer Eingaben und Zeugnisse auf ihre Tüchtigkeit und Vertrauenswürdigkeit zu prüfen, so wurde ein Komitee eingesetzt, das diese Arbeit zum allgemeinen Besten besorgen soll. Dasselbe besteht aus 4 Gemeinderäten: Sannwald, Schuon, Knodel, Mayer, aus 4 Mitgliedern vom Bürgerausschuß: Becker, Klein, Steph. Schaible, Scholder, und aus 9 weiteren Mitgliedern: Geigle, Fabritant, Plomm, Kaufmann, Schwarzmayer, Seminaroberlehrer, Luz, Schreiner, J. Grüniger, Schuhmacher, Chr. Harr, Seifensieder, Schuon, Waldschütz, Weitbrecht, Tuchmacher, Weimer, Steinhauer. Es sind also **alle Kreise der Bürgerschaft** im Komitee vertreten. Seine Aufgabe erblickt es darin, nach Ablauf des Meldungsstermins die einzelnen Bewerber auf Grund ihrer Eingaben und etwaiger Privatnachrichten zu vergleichen, die tüchtigsten derselben nach bester Einsicht und Unparteilichkeit auszuwählen und diese der Bürgerschaft als Wahlkandidaten vorzuschlagen. Dabei sollen **Familienverbindungen oder freundschaftliche Beziehungen und Bekanntschaften** ganz außer Betracht bleiben und nur die Rücksichten auf das allgemeine Wohl der leitende Beweggrund sein. Daß aber durch diese Vorschläge die Bürgerschaft vom Komitee nicht bevormundet werden will, sondern jeder einzelne Bürger die freie Wahl hat zu wählen, wen er will, das versteht sich von selber. Doch giebt man sich der Hoffnung hin, die Bürgerschaft werde die Dienste

des Komitees schätzen, die Vorschläge desselben abwarten, ehe sie zu Gunsten des einen oder des andern Kandidaten Stellung nimmt, und in der ganzen Wahlsache in pflichtbewußtem Gemeinmuth darauf bedacht sein, daß nicht irgendwelche persönlichen Bestrebungen und selbstsüchtigen Zwecke gelingen, sondern das wahre öffentliche Wohl gefördert werde.

Nagold, 2. Juli. Am letzten Feiertag den 29. vor. Monats fand hier das Jahresfest des Kinderrettungs- und Bibelvereins unserer Diocese statt. Nachdem die Pflanzlinge des erstgenannten Vereins, die mit ihren Pflegeeltern erschienen, im Gasthof zum Hirsch gespeist worden waren, zogen dieselben zur Festfeier in die Kirche. Nach Verlesung von Psalm 33 sprach Dejan Schott das Eingangsgebet, worauf Pfarrer Werner von Rothfelden die Festrede für den Kinderrettungsverein über Joh. 10 hielt. In derselben wurde die Frage: Wie kann unser Verein seiner Aufgabe, die er sich zum Ziel gesetzt hat, nachkommen? dahin beantwortet: Wenn er selbst ein Werkzeug der Hirtenliebe Jesu Christi wird und wenn auch die ihm anvertrauten Kinder sich von dieser Hirtenliebe treiben lassen, auf ihre Stimme zu hören und ihr zu folgen. Dem hierauf folgenden Bericht entnehmen wir: der Verein hat gegenwärtig 36 Kinder in seiner Pflege. Beim Feste waren erschienen: 20 Knaben, 13 Mädchen. Die Einnahmen beliefen sich auf 2014 \mathcal{M} , die Ausgaben auf 1873 \mathcal{M} , so daß ein kleiner Kassenvorrat von 141 \mathcal{M} vorhanden ist, wozu noch das Festopfer mit 46 \mathcal{M} 92 \mathcal{S} kommt. Helfer Finkel hielt sodann mit den Vereinskindern über denselben Text eine ansprechende Kinderlehre. Pfarrer Müller von Eshausen berichtete über den Hilfsbibelverein. Es wurden durch denselben vom 1. Apr. 1887—1888 verbreitet: 144 Traubibeln, 94 Schulbibeln, 20 engl. Bibeln und 540 Neue Testamente. Die Einnahmen betragen 1346 \mathcal{M} (Erlös aus Bibeln 683, Reformationsfestopfer 282, sonstige Beiträge und Kollekten 381 \mathcal{M}), die Ausgaben 945 \mathcal{M} , so daß der Bibelanstalt in Stuttgart ein freier Beitrag von 300 \mathcal{M} zufließen konnte. Die hierauf folgende treffliche Festrede desselben Redners behandelte das Bibelwort: Matth. 24, 35 (Himmel u. Erde werden vergehen etc.). Es wurde der zahlreichen Festversammlung zugerufen: Haltet die Bibel hoch, denn sie enthält das Wort Gottes mit seiner unvergänglichen Dauer, seinem unendlichen Wert und seiner unverwundlichen Kraft! Nach der kirchlichen Feier, die von 1 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr dauerte, wurden die Kinder nochmals bewirtet und mit Rätselfragen unterhalten, auf deren richtige Lösungen kleine Preise gesetzt waren.

Wildbad, 28. Juni. Begünstigt vom herrlichsten Wetter nimmt die heurige Badaison den glänzendsten Verlauf; jetzt schon weilen über 2000 Kurgäste hier, etwa 400 mehr als im Vorjahr um diese Zeit.

Stuttgart, 30. Juni. Die Fachausstellung für Brauwesen wird morgen abend abgeschlossen. Es ist nur eine Stimme darüber, daß dieselbe für das Brauereigewerbe von einer geradezu epochemachenden Bedeutung ist, und sie ist deshalb auch für alle Fachleute fortwährend ein Gegenstand eingehendsten Studiums. — Gestern wurde die Ausstellung von Prinz und Prinzessin Wilhelm und Herzog Albrecht von Württemberg besucht.

Göppingen, 26. Juni. An Beiträgen für das Nationaldenkmal auf dem Hohenstaufen wurden nach dem „Schw. M.“ bis jetzt gezeichnet: in Göppingen 27 000, in Gmünd 16 000 und in Hohenstaufen 2000 \mathcal{M} , ca. weitere 20 000 \mathcal{M} aus den obigen 2 Städten und der Umgegend werden noch in Aussicht genommen. Es tritt nun zunächst die Aufgabe an das Hohenstaufen-Komitee heran, die deutsche Künstlerwelt mittels Konkurrenz-Ausschreibens zur Beteiligung an der Sache durch Einreichung von Denkmals-Entwürfen aufzufordern. An einem Gelingen des Planes ist nicht mehr zu zweifeln, umso mehr als das Interesse an der Sache auch in entfernteren Gegenden ein immer regeres zu werden beginnt.

Münsingen, 28. Juni. Vorgestern abend hat ein Hagelwetter die Markungen Ennabeuren, Sonthem, Feldstetten, Sappingen hart betroffen und ganz erheblichen Schaden angerichtet.

Auf dem Welzheimer Wald beginnt jetzt die Heidelbeerernte. Die Bremmer bezahlen für 1 Simri (20 Liter) 1 Mark, wodurch den Kindern bei einigem Fleiß ein hübscher Lohn zufällt.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Die Fr. Ztg. meldet aus Budapest: Kaiser Friedrich hinterließ dem Runtius Galimberti ein wertvolles Geschenk als Anerkennung für seine Bemühungen um den Kirchenfrieden.

Köln, 28. Juni. Die „Köln. Ztg.“ behauptet, König Wilhelm habe den Schlußsatz der Thronrede: „Der König ist des Staates erster Diener“, aus eigener Initiative ohne jede Anregung von außen gewählt.

In Erfurt haben erwachsene Taubstumme einen Verein gegründet, welcher bis jetzt 25 Mitglieder zählt. Der Zweck des Vereins ist, Geselligkeit und Bildung zu fördern.

Berlin, 27. Juni. In der Zentrums-Presse wird die Thatsache besprochen, daß die katholischen Fürsten Bayerns und Sachsens bei der Eröffnung des Reichstages nicht dem katholischen Gottesdienst in der Hedwigskirche, sondern dem protestantischen in der Schlosskapelle beiwohnten. Die Entscheidung hierüber soll der „Köln. Ztg.“ zufolge der Prinzregent dem König von Sachsen überlassen haben. Dieser zog es vor, mit sämtlichen übrigen deutschen Fürsten an dem protestantischen Gottesdienst Teil zu nehmen.

Berlin, 28. Juni. Die Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg soll wahrscheinlich sein. Nach der „Germania“ soll sie im Laufe des Monats Juli stattfinden und von Kiel aus zur See unternommen werden. Kaiser Wilhelm beabsichtigt danach mit einem acht Schiffe umfassenden Geschwader, unter dem Kommando des Prinzen Heinrich, die Fahrt nach Petersburg zu machen.

Berlin, 29. Juni. Die Nationalztg. bezeichnet die Tage vom 10. bis 15. Juli als wahrscheinlich für die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren. Der Ort der Begegnung und der Weg des Kaisers stehe noch nicht fest. — Ausländische Blätter melden, daß die Reise zur See von Kiel aus unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich und auf der Yacht Hohenzollern gemacht werden soll. Selbstverständlich wird ein glänzendes Geschwader der Yacht das Geleit geben. (Nach dem Standard wird Kaiser Wilhelm mehrere Tage in Petersburg verweilen und es würde eine Reihe großartiger Festlichkeiten zu seinen Ehren veranstaltet werden.) Daß Kaiser Wilhelm auch den Kaiser

von Oesterreich und den König von Italien, seine hohen Verbündeten, persönlich besuchen werde, gilt in allen politischen Kreisen für ausgemacht. Ueberhaupt wird man annehmen dürfen, schreibt die R. Ztg., daß die persönlichen Beziehungen des deutschen Kaisers zu den auswärtigen Herrschern wie zu seinen deutschen Bundesfürsten auch äußerlich reger werden, als es seit einigen Jahren bei dem hohen Alter Wilhelms I. und bei der Krankheit Friedrichs III. möglich war.

Berlin, 29. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtige Kaiser Wilhelm von Wien aus München und Stuttgart diesen Spätsommer zu besuchen. Die Abreise zum Kaiser Franz hängt mit der Begegnung mit dem Baron Alexander zusammen.

Berlin, 29. Juni. Die „Kreuzzeitung“ wird amtlich veranlaßt, ihre gestrigen Nachrichten vom Abschiedsgesuch der kommandierenden Generale von Treslow und von Wigand zu widerrufen.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Dankschreiben des Kaisers Wilhelm II.:

Schwere Tage sind über Mich und Mein Haus gekommen. Von neuem ist Mein laum beruhigtes Gemüt tief erschüttert. Mit dem Heimgange Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, welcher Meinem teuren Großvater so bald in die Ewigkeit folgen mußte, ist Mir der beste und liebevollste Vater, dem Lande der treueste und edelste Herrscher entrissen worden. Nur auf allzu kurze Zeit war es ihm durch ein hartes Geschick vergönnt, zum Heile seines Volkes, das er mit voller Liebe umfaßte, zu wirken. Die ganze deutsche Nation in erhabener Einmütigkeit trauert mit Mir um einen solchen Verlust und fremde Völker nehmen Teil an unserem gemeinsamen Schmerze. Prachtvolle Blumen und Kränze, welche von nah und fern dem hohen Entschlafenen gewidmet worden, zahlreiche Zuschriften und Telegramme, in denen Mir herzliches Beileid ausgedrückt wird, geben Zeugnis von der reichen Liebe und Verehrung, welche der Verewigte sich im Leben erworben hatte. Gemeinden, Vereine und einzelne Personen aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere auch aus Elsaß-Lothringen, Deutsche auf fremdem Boden, selbst in fernen Weltteilen, soweit nur die Trauerkunde drang, haben in solcher Weise ihr warmes Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Es ist wahrlich rührend für Mich und gewährt Mir erhebenden Trost, Meinen geliebten Vater noch über das Grab hinaus so treu und innig geehrt zu sehen. Aus der Tiefe Meines Herzens sage Ich daher für alle diese Zeichen wahrer Teilnahme, welche Mich in den Tagen der Trübsal aufgerichtet haben, Meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, daß gleich Meinen Vorfahren auch Mein ernstes Bestreben nur darauf gerichtet sein wird, in ungehörter friedlicher Arbeit das Wohl des Landes zu fördern und zu befestigen. Möge Gott Mir seinen Segen dazu geben! Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 26. Juni 1888.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Berlin, 29. Juni. Allem Anscheine nach, so schreibt die „Post. Ztg.“, steht die Lösung der bulgarischen Frage ohne Erschütterung des europäischen Friedens vielleicht näher denn bisher. Baron Stöckl überreichte, einer Londoner Meldung desselben Blattes zufolge, gestern Lord Salisbury eine Note der russischen Regierung, welche neue Vorschläge zur Lösung dieser Frage macht. Danach soll Rußland nicht länger auf der Beseitigung des Koburgers bestehen, aber an der Forderung festhalten, daß ein russischer General bulgarischer Kriegsminister sein soll.

Berlin, 30. Juni. Sir Madenzie hat für die nächsten Wochen eine Anzahl von Journalisten zu sich eingeladen, um sie mit Informationen über seine Erlebnisse in der Umgebung des Kaisers Friedrich und der Kaiserin Viktoria zu versehen. Die daraufhin zu verfassenden Zeitungsartikel sollen offen auf Madenzie als Informationsquelle Bezug nehmen.

Berlin, 30. Juni. Der „Kreuzzeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Aus der nächsten Umgebung des Barons kommt die Mitteilung, daß es dem Einflusse des Fürsten Bismarck gelungen sei, die russische Politik dahin zu bestimmen, daß sie von einer Allianz mit Frankreich definitiv absticht

und daß demnächst weitere Beweise der jetzt besonders guten Beziehungen beider Mächte zu einander zu allgemeiner Kenntnis gelangen werden.

Berlin, 30. Juni. Generalleutnant von Caprivi hat seine Entlassung als Chef der Admiralität erhalten und ist zugleich zum Commandeur des 9. Armeekorps (bisher General v. Treslow) ernannt worden.

Berlin, 30. Juni. Das „Armeeverordnungsblatt“ macht bekannt: Der Kaiser genehmigte, daß auch die Generalität, die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur im Dienst zu Pferde hohe Stiefel tragen dürfen, jedoch nicht bei großen Paraden. Die berittenen Offiziere der Fußtruppen haben auch bei großen Paraden hohe Stiefel anzulegen.

Berlin, 30. Juni. Eine interessante Mitteilung macht das Londoner Blatt „Truth“: Die Kaiserin-Witwe Viktoria werde den Herbst mit ihren drei jüngeren Töchtern in Schottland zubringen, zu welchem Zwecke ihr die Königin das Schloß Aberfeldie zur Verfügung gestellt habe. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Alexander von Battenberg werde alsbald nach Verlauf der Trauer in aller Stille in England stattfinden, wo das Paar nach seiner Vermählung dauernd wohnen werde. Selbstverständlich stehen dem vielberufenen Eheprojekt jetzt durchaus nicht mehr jene Gründe wie vor zwei Monaten gegenüber. Immerhin bleibt aber Bestätigung abzuwarten.

Am Schlusse der letzten Sitzung des preussischen Herrenhauses trat Fürst Bismarck in den Kreis der ihm bekannten Herren und plauderte in heiterster Weise mit denselben. Er gab seiner Hoffnung auf ruhige, friedliche Zeiten zuversichtlichen Ausdruck. — Mit dem Oberpräsidenten von Achenbach sind der „Post“ zufolge, Unterhandlungen über Annahme des Postens des Ministers nicht gepflogen worden. Alles, was verlautet, ist unklar.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird nunmehr einen dreimonatlichen Urlaub antreten und denselben teils auf seinen Gütern, teils in Kissingen verbringen. Er wird im Laufe des Sommers nicht nur mit dem Grafen Kalnoky, sondern auch mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi eine Besprechung haben.

Wollenbrüche haben am Mittwoch nördlich von Hirschberg weit und breit schreckliche Verwüstungen auf den Aedern sowie an Brücken und Wegen angerichtet. Viele Blüthschläge werden ebenfalls aus Schlesien gemeldet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die preussische Thronrede als ebenso bedeutend wie glückverheißend, sie biete durchaus den Beweis für eine hochherzige und erleuchtete Auffassung der erhabenen Mission seitens des Kaisers und Königs Wilhelm II. Des großen Friedrichs Ausspruch, wiederholt vom Kaiser sei das freudigste Wort, welches die Nation vernahmen konnte. Die „Presse“ sieht in der eventuellen Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Alexander eine hochbedeutende praktische Bethätigung der ersten Friedenspolitik Deutschlands.

Der oberste Gerichtshof in Wien hat das Urteil gegen den bekannten Antisemitenführer Abg. v. Schönener, wodurch Letzterer zum Verlust des Abgeordnetenmandats, des Adels und zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt wird, bestätigt. Schönener wurden, als er das Gerichtsgebäude verließ, von seinen Anhängern lebhaft Ovationen dargebracht. Die Polizei nahm mehrfache Verhaftungen vor.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Ein gestern vormittag abgehaltener Ministerrat beschloß, die 2900 Bürgermeister der Hauptkantonsorte einzuladen, am 14. Juli der Revue und dem großen, auf dem Marsfelde stattfindenden Bankett beizuwohnen. Zu demselben werden ferner alle Räte, Senatoren und Municipalräte von Paris eingeladen.

Paris, 29. Juni. General Alvensleben wurde gestern Nachmittag um 3 Uhr von dem Präsidenten der Republik empfangen. Eine Schwadron Dragoner ritt dem Wagen der Präsidentschaft, der ihn abholte, voran. Abends fand ein Diner zu Ehren des außerordentlichen Gesandten im Elysée statt. Der Dr. Kan der letzten Tage hat in ganz Frankreich, besonders aber im Norden, viel Unheil angerichtet. Das Dorf Servelinghem, 10 Kilometer von Calais ist u. A. vollständig zerstört. Das Dorf bildet nur noch einen chaotischen Trüm-

merhaufen. Ganze Bauern wurden vom Sturm aus dem Boden gehoben und 100 m weit fortgetragen. Eine Herde von 200 Hammeln, dem Walre gehörig, ward völlig vernichtet. Einem Bäckers Brotwagen ward, vollgeladen wie er war, mit Inzassen und den 2 Pferden vom Orkan erfaßt, fortgeführt und zertrümmert. Häuser brachen einfach zusammen. Dabei verursachten die niederstürmenden wolkenbrüchigen Wassermassen eine Ueberschwemmung um das Dorf herum, so daß die Einwohner sich nur schwimmend auf die nahen Höhen retten konnten. In der ganzen Gegend hat namentlich der Hagel die Ernte völlig zerstört.

England.

Das englische Unterhaus hat den Bau eines Tunnels unter dem Kanal mit großer Mehrheit abgelehnt. Besser ist besser, sagen die Engländer, es könnten doch einmal in böser Zeit französische Soldaten an unserm Ende herauspurzeln. Der Traue den Franzosen.

Rußland.

Petersburg. In den leitenden Kreisen nicht nur, sondern in der ganzen russischen Bevölkerung ist übereinstimmend den Berichten zufolge der Umschwung zu Gunsten Deutschlands so gewaltig, daß die Hoffnungen auf eine Rußland günstige Lösung der bulgarischen Frage nunmehr eben so extreme Formen annehmen, als die früheren Kundgebungen des Hasses. Es mag den Russen nicht leicht geworden sein, die Regungen desselben so weit zu unterdrücken, daß sich namentlich die Presse einer anständigen Tonart befleißigt. Auch in Rußland sah man allerorten dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms mit Beforgnis entgegen. Jetzt dagegen wird allseitig zugegeben, daß die ersten Kundgebungen des jugendlichen Herrschers viel dazu beigetragen haben, jene Befürchtungen zu zerstreuen und ein besseres Verhältnis zwischen den beiden mächtigen Nationen anzubahnen. Die russische Gesellschaft hat es auf allen Gebieten empfunden, was der Mangel der deutschen Freundschaft für sie bedeutet, sie ist vielfach müde geworden und wäre herzlich froh, wenn Rußland auf gute Art aus der Sackgasse herauskäme. So ist die Stimmung seit einiger Zeit; ob dieselbe Dauer haben, ob sie praktische Ergebnisse liefern wird, ist freilich eine andere Frage.

Kleinere Mitteilungen.

Bei einer Feldübungsübung des Ludwigsburger Mannen-Regiments in Pleidelsheim fiel ein Soldat von einem Baume so unglücklich in einen Bohnenacker, daß ihm derselbe tief in den Unterleib drang. Der Verletzte ist gestorben.

Zur Warnung beim Kirchengessen. Auf einem Gute bei Schleißheim liegen 2 Rinder, 4 bezw. 1½ Jahre alt, welche Kirchen samt den Kernen gegessen hatten, an Darmentzündung auf den Tod darnieder.

Die Umgegend von Rom wird seit 2 Wochen durch riesige Heuschreckenschwärme heimgesucht, welche die Vegetation stellenweise ganz vernichtet haben und für die Zukunft noch Schlimmeres befürchten lassen. Auch aus Algier laufen furchtbare Nachrichten über Verheerungen durch Heuschreckenschwärme ein: Aus Guelma wird gemeldet, daß die Heuschrecken sich in kompakten, 20 Kilometer langen und 10 Kilometer breiten Massen nähern; dieselben haben in 3 Tagen 34 Kilometer zurückgelegt; die Umgegend von Algeregada ist schon vollständig ruiniert.

Anlässlich der großen Rennen ergaben sich mehrere französische Blätter in bitteren Klagen über die große Verschwendung, die jetzt in Paris (leider in Paris nicht allein. Die Red.) entfaltet wird. Vor allem wies den jungen Mädchen der Text gelesen, die ebenso kostbare Trachten zur Schau tragen wie die Mütter. Denn auch die Mädchen erscheinen in selbsten Kleidern und tragen reichen Schmuck wie die verheirateten Damen. Was die jegliche Verschwendung in den Trachten noch steigert, ist die geringe Widerstandskraft der Kleiderstoffe. Früher hielten diese wenigstens eine Saison aus, jetzt nicht länger als eine Gesellschaft. Wenn eine Dame früher jährlich 20 000 Fr. für ihre Kleidung ausgab, so bezahlt sie jetzt das Doppelte. Das Wort „zahlt“ darf nicht genau genommen werden, denn oft bleibt man schuldig, und die Schneider gebulden sich, bis die Großhändler oder irgend eine Großhandlung, deren Geschäft dann erhalten muß. Es giebt in Paris „Schneider-Ateliers“, die Ausstände im Betrage von Millionen haben und sich dabei sehr wohl befinden. Aber nicht nur die Trachten sind maßlos verschwenderisch, auch bei Tisch wird Alles übertrieben und der Tafelzug grenzt an Unglaubliches. Besonders beim Nachtschma zeigt sich das in außerordentlicher Weise. Man hat Früchte entdeckt, von denen man früher keine Ahnung hatte, Trauben müssen zu allen Jahreszeiten vorhanden sein und für jede Gattung Obst muß ein anderer Tafelaussatz hingestellt werden. Und der Blumen kein Ende! Längs des Tischlaufers ein wahres Blumenmeer, die Servietten mit Blumen umwunden, die Leuchter voller Kränze. Dazu hat jeder Gast sein eigenes Salzfaßchen, seine Zuckerdose, seine Pfefferbüchse, seine Butterdose, seine Senfflasche u. s. w. Der unerhörteste Luxus aber wird in Roskollongeschenken getrieben. Was waren die berühmten Montagen der Kaiserin Eugenie gegen die jetzigen Zeiten? Damals pflegte der Marquis de Caury eine Orange,

ein Bouquet, eine kleine Bonbonniere als höchste Auszeichnung darzubieten, und die Gewinnerin war nicht wenig stolz darauf, jetzt kostet ein Koffon 10-20 000 Fr., denn man muß goldene und silberne Kundenkarten besitzen, und es kann gar nicht Wunder nehmen, daß ein Vater, der sein Töchterchen mit solchen Schätzen reich beladen von einer Gesellschaft zurückkommen sah, sie fragte: „Mein Kind, hat man Dich als Tänzerin bezahlt?“

Handel & Verkehr.

Lüdingen, 30. Juni. Von dem gestrigen Wochenmarkt notieren wir folgende Preise: 1 Pfd. Butter 84-88 s, 1 Liter Milch 13 s, 1 Pfd. Rindschmalz 1.15, Schweineschmalz 70 s, 2 St. Eier 9-11 s, 1 Bund Kornstroh 85 s, 1 Str. Hen 4 s 50 s. Brotpreise: 1 Spündiger Laib Kernbrot 1.12, Schwarzbrot 96 s. Fleischpreise: 1 Pfd. Rindfleisch 60 s, Rindfleisch 48-54 s, Kalbfleisch 44 s, Kalbfleisch 40 u. 44 s, Schweinefleisch 50 u. 56 s.

Nürnberg, 28. Juni. Hopfen. Heutige Preise: Marktware prima 28-30 s, dto. mittel 20-24 s, Bärttemberger prima 45-50 s, dto. mittel 30-36 s, Babilcher prima 45-50 s, dto. mittel 30-36 s, Fläßer prima 30-36 s, dto. mittel 25-28 s.

Schwarze Seidenstoffe von Mt. 1.25 bis 18.65 p. Met. — [ca. 180 versch. Qual.] — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Lennberg [K. u. K. Hofliefer.] Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die 300. Nummer der praktischen Wochenschrift „Fräulein Haus“ nimmt soeben ihren Weg überall hin, wo deutsche Frauen wohnen. Welch reichen Segen das Blatt in den sechs Jahren seines Bestehens gestiftet hat, davon giebt jede der bisher erschienenen Nummern Zeugnis. Wie manche

Haushälterin, die sich bisher für sehr erfahren hielt, ist durch „Fräulein Haus“ belehrt worden, daß man nie auslernt! Wie mancher Ehemann hat erst durch „Fräulein Haus“ gelernt, welch großen Pflichtenkreis die Gattin auszufüllen hat! Das praktische Blatt, das auch der Unterhaltung Rechnung trägt, sollte in keinem Haushalte fehlen, kostet es doch nur 1 s vierteljährlich. Probenummern sind von jeder Buchhandlung zu beziehen.

Für Obstbaumbesitzer. „Stüzet die Bäume, so lange es Zeit ist!“ Der an vielen Bäumen gottlob vorhandene reiche Fruchtanfang und das ziemlich rasche Herauwachsen mahnen dringend dazu.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Haller'schen Buchdruckerei in Nagold.

Simmersfeld.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Am Samstag den 7. Juli 1888, mittags 1 Uhr werden aus dem Wald Buchschollen Distrikt IV, 323 Stück tannenes Lang- und Klobholz mit 474 Fm. und 6 Stück Buchen mit 5 Fm. auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht.
Den 30. Juni 1888.
Schultheiß Waidelich.

Oberjettingen
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 6. Juli, morgens 9 Uhr werden aus dem Gemeinewald Lehlesau und Bühl, Unterjettinger Markung: 13 St. kleine Wagner-Eiche von 5-7 m lang 2,89 Fm. haltend und 123 Stück eichene Wagnerstangen verkauft. Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr im Bühl.
Waldmeisteramt
Renz.

Herrenberg.
Holz-Verkauf.
Am Mittwoch den 4. Juli d. J. kommen im Herrenberger Spitalwald gegen Barzahlung zum Verkauf:
3 eichene Stämme, mit zus. 2,53 Fm.
2 buchene Stämme,
3 Km. buchenes und gemischtes Brennholz,
6210 buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr an der Nagolder Straße beim Waldhäuschen.
Stiftungspflege.

Mödingen.
Der Unterzeichnete setzt einen jungen sprungfähigen
Eber,
sowie ein angängiges
Mutterschwein,
schweren und schönen Schlags, dem Verkauf aus.
Georg Fr. Kaufmann.

Einem älteren, aber noch guten
Mahltrug
sucht zu kaufen
der Obige.
Ebhäusen.
Drei 9 Wochen alte
Füdel
samt der Mutter hat zu verkaufen
Gottfr. Mäder.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schlesische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Breslau.
Grundkapital Mt. 3 000 000.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere Agentur für Nagold und Umgegend
Herrn Carl Rapp, Kfm. in Nagold,
übertragen haben und ist derselbe zur Entgegennahme von Anträgen der Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungsbranche, sowie zur Erteilung jeder weiteren Auskunft gerne bereit.
Hochachtungsvoll!

Stuttgart, 28. Juni 1888.
Die Generalagentur: Georg Sid.

Heilungen
der **Privatpoliklinik, Glarus.**

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshilfe, vollständig geheilt:

Gefichtsausfälle, rauhe feste Gesichtshaut, **Fußschwell.** R. Siegrist, Habsdorf.
Rechtsoptikare, Husten, Verschleimung, Atembeschwerden. R. Faller, Mosbach.
Fußgeschwäre, Säbneraugen, Schmerzhaft mit Entzündung. J. Zimmer, Gränfeld.
Pflechten, hartnäckig, heisende, trockene. D. Wiedmann, Raitheim.
Ausschlag, hart heisend, nässend im Gesicht 1 1/2 Jahre. F. Böhl, Risenhausen.
Nervenleiden, Nervosität, Aufgereiztheit, krampfartige Schmerzen, Würgen, Herzklopfen, Mattigkeit. Frau Merkel, Emmendingen.
Bettläger. J. Felder, Schönenberg.
Blutschucht, Blutarmut, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Uebelkeiten, Nervosität. Fr. Wob, Reuzigen.
Magen- und Darmkatarrh seit 6 Jahren, heftig drückende Schmerzen, Vollheitsgefühl, Blähungen, Aufstoßen, bitter Mundgeruch, Abmagerung. P. Knobel, Hombrechtikon.
Drüsenanschwellung, eitrige Wunden, Blutschucht, Kopfschmerz. Gilléron, Seven.
Blasenkatarrh Wasserbrennen, Ausfluß. J. Truttmann, Seilsberg.
Rheumatismus, Magenkatarrh, Blähungen. R. Wahrenberger, Goltach.
Lungenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Husten, Auswurf, Verschleimung, Stechen auf der Brust, Schwäche, große Mattigkeit, starke Atembeschwerden. **Blutarmut,** seit vielen Jahren. Frau Spichtig, Au b. Steffisburg.
Blutschucht, Blutarmut, Mattigkeit, unregelm. Regeln, **Nervosität, Ausacreatheit,** Herzklopfen, Kopfschmerz. **Saarausfall,** J. Hoh, Ablisweil.
Kropf, Halsanschwellung. Fr. Studler, Mählthal.
Mundgeruch, übler, Verschleimung, **Kopfschmerzen.** G. Hänni, Wassercurt.
Prostatale, erkrankte Hände, Entzündung und Anschwellung. J. Herzog, Voelz.
Pflechten, nässende, heisende, **Sämorrhoiden** mit Knötchen, Verstopfung, **Magenbeschwerden.** T. Tschanz, Corcelles.
Bandwurm, mit Kopf. F. Linder, Wühl.
Lungenkatarrh, Brustdrüsenkatarrh, mit Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, **Darmkatarrh,** unregelm. Stuhlgang, (meist Durchfall), Appetitlosigkeit, Bauchschmerzen, Schmerzen im Rücken. R. Huber, Hauptikon.
Wargen in großer Anzahl. J. Bachat, Genf.
Sommerprossen. S. Sutter, Steinegg.
Nasenröte mit Anschwellung und Entzündung seit 3 Jahren. G. Eichenberger, Alzbach.
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Scheitel ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen anderen Fällen strengste **Ver schwiegenheit!**
An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“
2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Prospekt: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Kautzgebühren durch einen in Deutschland approbirten Arzt in Stuttgart, Alleenstraße III jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe Nowatsanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schweyingerstraße 161, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 541, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr.

Nagold
Ein fleißiges, geordnetes
Mädchen,
das schon in Stelle war, wird bis Juli gesucht. Zu erfragen in der Redaktion d. Bl.

Lehrergesangverein
den 7. Juli in Altensteig.
Bähler-Dölker ist mitzubringen.
Schittenhelm.

Nagold.
Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer, solider Burche, der das Fahrwerk versteht, findet sofort Stelle durch die Redaktion.

Ein tüchtiger
Mahlknecht
kann sogleich eintreten bei
Müller Koyser
in Brondorf.

Nagold.
Fahrnis-Verkauf.
Am Freitag den 6. Juli d. J. nachmittags 1 Uhr bringe ich im Wege der Versteigerung zum Verkauf:
1 siebenjährigen Braunwallach, flotter Gänger und vertraut, 1 drei Jahre alte Ulmer Dogge, Rade, dreifert, von hervorragender Schönheit, goldgelb, schwarz gestreift, wachsam und gutmütig bei Kindern. 78 cm hoch, 2 einpännige Chaischen in sehr gutem Zustand, leicht gebaut, eines mit Verdeck,
1 größere zweipännige Chaise mit Bod zum Abnehmen,
2 neue, sehr elegante silberplattierte Chaisengehirre,
2 ältere dto.,
1 Fliegennetz von Leder und 1 Fliegenorn, beide für Pferde.
Liebhaber sind höflichst eingeladen.
N. Ruding,
Oberamts-Wundarzt Birwe.

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch d. Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches grat. u. franco durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Lüdingen zu beziehen.

Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Heilmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reines, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Eritenische u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mt. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man halte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. W. Richter & Cie., Kuchhofstadt.

Ausruf zu Beiträgen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart.

Der tiefe Schmerz um das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm I. hat wenige Wochen nach seinem Tode eine große Zahl von Vaterlandsfreunden zu dem Entschlusse vereinigt, unsrem vielgeliebten, unvergesslichen Kaiser Wilhelm in der Mitte unsres Landes, in der Hauptstadt, ein des großen Toten würdiges Denkmal zu errichten. Wohl erstehen in unsern Tagen viele, wohl allzu viele Denkmäler, aber wer verdient es mehr, durch ein Denkmal geehrt zu werden, als der **erhabene Gründer des neuen deutschen Reichs**, der in seiner Person die ganze große, ewig denkwürdige Zeit, die wir erlebt haben, vertritt, dessen ehrwürdige Heldengestalt, geschmückt mit dem unverwelklichen Lorbeer kriegerischer Ruhms, wie mit der Bürgerkrone höchster Verdienste in Werken des Friedens einzig in der Geschichte unsres deutschen Volkes da steht? Wer sollte nicht wünschen, daß die in allen Herzen fortlebende Liebe und Verehrung für seine edle, durch jährlüche Eigenschaften wie durch bürgerliche Tugenden gleichermaßen ausgezeichnete Persönlichkeit, und die Dankbarkeit für die mannigfachen Güter und Segnungen, die Gott unserm Volk durch diesen Fürsten hat zu Teil werden lassen, auch einen sichtbaren, dauernden Ausdruck gewinne! Bereits sind namhafte Beiträge aus allen Teilen des Landes für diesen Zweck eingegangen. (Wir werden hinter den andern nicht zurückstehen wollen.)

Das unterzeichnete Komitee wendet sich daher an die Einwohner in Stadt und Bezirk Nagold mit der herzlichsten und dringenden Bitte, dieses Unternehmen kräftig zu unterstützen. Wir geben uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß der bewährte patriotische Sinn der Stadt und des Bezirks sich diesmal wieder betätigen und auch der weniger Bemittelte gern ein Scherlein beisteuern werde.

Die Gaben bitten wir einer der zahlreichen in Stadt und Bezirk errichteten **Sammelstellen** zu übergeben.

Das Bezirkskomitee
für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Stuttgart:

Oberamtmann Dr. Gugel,	Rektor Dr. Brügel,
Oberamtsrichter Daser,	Oberlehrer Schwarzmaier,
Partikulier Pfeifer,	Rebakteur Steinwandel,
Baumeister Klingler,	Stadttrat Schon,
Kaufmann Gottlob Schmid,	Kaufmann Pfomm,
Stadtforster Weinland,	Oberamtsbaumeister Schuster.

Homöopathie.

Der Vereinsarzt der „Hahnemannia“, **Dr. Quesse** ist jeden **Dienstag** nachmittags von 3½ Uhr bis abends 7 Uhr im Gasthof zum Hirsch hier zu sprechen.

Schönbrunn.

Dankagung.

Für die vielseitige Teilnahme, die unser lieber Bruder

Johann Georg Claus

während seiner Krankheit in so liebevoller Weise erfahren durfte sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung besonders der hiesigen und der auswärtigen Militär- und Veteranenvereine sagt den innigsten Dank

im Auftrag der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Georg Großhans.

Abonnements-Einladung

auf die

Stuttgarter „Neueste Nachrichten“

(Morgenzeitung).

Dieselben erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen mit den neuesten während der Nacht eingelaufenen Telegrammen, sowie sonstigen Neuigkeiten in grosser Auflage. Sie enthalten in kurzer knapper Form alles Wichtige, was sich ereignet hat, also im allgemeinen nur Thatsachen und enthalten sich jeder politischen Tendenz.

Die „Neuesten Nachrichten“ werden mit den Vormittags-Zügen nach auswärts versandt. Man abonniert bei allen Kgl. Postanstalten zum Preise von nur **Mk. 1.50** pro Quartal oder nur **50 Pfg.** pro Monat inklusive Postzuschlag. (Zeitungskatalog Nr. 210).

Die „Neuesten Nachrichten“ bilden zugleich das **wirksamste und billigste Insertions-Organ.**

Die fünfmal gespaltene Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum kostet **15 Pfg.** (Lokal-Anzeigen 10 Pfg.)

Bei Annoncen, welche mindestens 6 mal zu wiederholen sind, kommen **40% Rabatt** in Abzug und beträgt somit **die Zeile nur 9 Pfg., resp. 6 Pfg.**

Wir laden zu zahlreichem Abonnement und zur Aufgabe von Annoncen ergebenst ein.

Die Administration der
„Neuesten Nachrichten“ Stuttgart.

Konzert.

Samstag den 7. Juli, abends 8 Uhr,
ist im Festsaal des Seminars

ein Konzert, gegeben von den Mitgliedern des Kgl. Hoftheaters zu Stuttgart, Hr. Neumeister (Violinist), Hr. Spohr (Waldbornist), Hr. Schiller (Pianist).

Eintrittspreis 1 Mk.

Junge halb ausgewachsene

Italien. Leghühner

in gesunder kräftiger Ware versendet à Mk. 1.15 das Stück
B. Gerst, Ulm a. D.

Nagold.

Kalk-

Ausnahme.

Mittwoch den 4. Juli
gibt's
weißen und schwarzen
Kalk
bei
Rausser.

Nagold.

Kalk-

Ausnahme

Freitag den 8. Juli
in
Sautters Ziegelei.

Rohrdorf.
Eine großtrachtige
 **Zugkuh**
hat zu verkaufen
Schultheiß Killinger.

Bettnässen.

Hrn. Dr. Bremder, prakt. Arzt in Glarus! Das Mädchen ist v. Bettnässen, Blasenschwäche, geheilt u. ist kein Rückfall eingetreten. Alter 15 J. Behndl. briefl.! Unschädl. Mittel! Ged's bach, Amt Oberkirch, März 1887. J. Vogt. Keine Geheimmittel!Adr.: „Dr. Bremder, postlag. Konstanz.“

Mack's Doppel-

Stärke

Qualität unübertroffen!
Nur acht
mit wässriger Schmelze
markte - Allentagge
Patentmarken - Schinder
H. Mack, Ulm a. D.

Birnenbalsamseife

von Bergmann u. Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Milcher, Finnen, Rote des Gesichts u. der Hände beseitigt und einen blendend weichen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei G. W. Za Iser.

Nagold.

Filiberein Nagold.

4. Juli: Einzug der Vereinsbeiträge.
Kunzinger.

Nagold.

Sämtliche Schulbücher

für Volks- & Latein-Schulen sind in guten Einbänden zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.

Most, per Liter 7 Pfg.

zur Bereitung eines gesunden und schmackhaften Hausstrunks empfehle ich sämtliche Bestandteile pr. 100 Liter 7 Mk.
Hch. Gauss.

Novität!

Für Musikfreunde!

Bei Sätze und Galler in Stuttgart ist erschienen und durch die G. W. Zaiser'sche Buchh. zu beziehen:

Der Fischer,

Ballade von Goethe, für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, komponiert und Hr. Prof. Dr. Köstlin in Friedberg in herzlichster Verehrung gewidmet von
Ernst Hegele,
Musikoberlehrer am Seminar in Nagold.
Op. 5.
Preis Mk. 1.

Frucht-Preise:
Nagold, den 30. Juni 1888.

	Mk.	Sh.	Pf.
Neuer Dinkel	8 50	8 31	8 -
Weizen	11 50	11 38	10 80
Roggen	8 80	8 70	8 60
Gerste	9 10	8 90	8 -
Haber	7 90	7 81	7 60
Bohnen	-	8 80	-

Fiktionalien-Preise:
Butter 1 Pfund 80-86
2 Eier 9-4

Gestorben:

Den 29. Juni: Gustav, Kind des Karl Heller, Förbers, 1 Jahr 10 Monat alt. Den 2. Juli: 1 Knäbchen des Philipp Jung, Sägers (totgeboren); Beerdigung 3. Juli, vorm. 9 Uhr.

Der ganzen Auflage dieses Blattes ist ein Preisverzeichnis etc. — der Firma A. Kirchner, Illingen — beigegeben, auf das wir hiemit ganz besonders aufmerksam machen.
Die Expedition.